Nagolder
Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 67. Dienstag den 21. August 1855.

Oberamt Nagold.

Die unterm 4. d. Mts. gegen Julius Schlotter von Unterthalheim erlassene Aufforderung wird hiemit zurückgenommen, da derselbe eingeliefert wurde.

Nagold, 18. August 1855. Königl. Oberamt. Wiebbekink.

2]. Oberamtsgericht Nagold.

Wenden.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation ꝛc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, sowie der Genehmigung des Masseverkaufs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

† Ehefrau des Conrad Großmann von Wenden, Magdalena geb. Rupp,

Donnerstag den 13. Septbr. d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Wenden.

Nagold, den 10. August 1855.

K. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.V.

2]. Oberamtsgericht Nagold.

Wildberg.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Friedrich Pistor, Schuhmachers in Wildberg.

ist zur Schuldenliquidation ꝛc. Tagfahrt auf

Mittwoch den 19. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen auf das Rathhaus zu Wildberg zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Nagold, den 18. August 1855.

Königl. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.V.

2]. Oberamtsgericht Nagold.

Mindersbach.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache der Christine geb. Lutz, Ehefrau des Webers Jakob Friedrich Spöhr von Mindersbach,

ist zur Schuldenliquidation ꝛc. Tagfahrt auf

Montag den 17. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen auf das Rathhaus zu Mindersbach zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, so wie bezüglich der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Nagold, den 17. August 1855.

Königl. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.V.

2]. Oberamtsgericht Nagold.

Sulz.

Schuldenliquidationen.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation ꝛc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber angenommen wird, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Johannes Kienzle, Schäfers von Sulz,

Montag den 24. Sept. 1855, Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Sulz.

Nagold, den 18. August 1855.

Königl. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.V.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold.

Viehmarkt.

Am 24. d. Mts.
als am Bartholomäi-Feiertage
wird in hiesiger Stadt der Viehmarkt auf der bekannten Stelle abgehalten werden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß ein Krämermarkt hiemit nicht verbunden ist, somit ein Handel mit andern Gegenständen nicht getrieben werden darf; es dürfen daher auswärtige Mezger, Bäcker ebensowenig ihre Fabrikate hier feil halten, und werden Zuwiderhandelnde zur Strafe gezogen werden.

Den 18. August 1855.

Stadtschultheißenamt.

1] Herrenberg.

Verakkordirung der Staßen-Arbeiten am Nebringer Stich.

Einem höhern ortsgenehmigten Amtsversammlungs-Beschlusse gemäß, ist die Correktion der Straße am Nebringer Stich auf Gültsteiner Markung in Ausführung zu bringen und es sind die Arbeiten an einen anerkannt tüchtigen Unternehmer zu verakkordiren.

Nach dem Kostensvoranschlag berechnen sich die Kosten für:

Erdarbeiten auf	2,406 fl. 24 kr.
Chaussirungsarbeit auf	1,343 fl. — kr.
Maurerarbeit auf	482 fl. 30 kr.
	4,231 fl. 54 kr.

In Gemeinschaft mit der Königl. Straßenbauinspektion wird die unterzeichnete Stelle auf dem hiesigen Rathhause die Verakkordirung an den Wenigstnehmenden am

Montag den 27. August,
Nachmittags 2 Uhr

vornehmen.

Die Ortsvorstände werden um öffentliche Bekanntmachung ersucht, mit dem Bemerken, daß die Akkordslustigen bei der Verhandlung gemeinderäthliche Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen haben, und die Plane, Kostens-Voranschläge und Bedingungen am

24. und 25. August
in dem Amtslokal der Oberamtspflege eingesehen werden können.

Den 15. August 1855.

Oberamtspflege.
Stöffler.

In der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:

Maiglöcklein
der
frohen Jugend
zu
Lust und Lieb.

Herausgegeben von
Ottmar F. H. Schönhuth.

Neue, vermehrte Auflage. Preis broch. 6 kr.

Nagold.

Tapeten und Rouleaux

aus der berühmten Fabrik des Herrn Adolph Schill in Stuttgart sind zu beziehen und Musterkarten einzusehen in der

G. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Knochen & Beiner

werden fortwährend gekauft und gute Preise dafür bezahlt von

G. Zaisers Wittwe.

Frucht-Preise.

Nagold, 18. August 1855.

Alter Dinkel	8 54	8 35	7 48
Neuer Dinkel	8 18	8 4	7 54
Kernen . .	22 —	21 27	20 —
Haber . .	6 30	6 11	6 —
Gerste . .	12 24	12 18	12 —
Mühlfrucht	— —	14 24	— —
Bohnen p. Sri.	2 —	1 56	1 51

Verkauf 107 Schfl. 6 Srt.
Verkaufssumme 1037 fl. 56 kr.

Altenstaig, 15. August 1855.

per Schfl.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel . .	8 36	8 24	8 6
Kernen . .	22 12	21 57	21 36
Haber . .	— —	6 45	— —
Gerste . .	12 48	12 30	12 16
Bohnen . .	— —	16 —	— —
Mühlfrucht .	— —	14 —	— —
Waizen . .	— —	21 36	— —

Freudenstadt, 11. August 1855.

per Sri.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen . .	2 44	2 41	2 40
Roggen . .	— —	2 —	— —
Gerste . .	1 37	1 35	1 34
Haber . .	— 45	— 43	— 42
Waizen . .	— —	2 39	— —
Bohnen . .	— —	1 56	— —
Erbsen . .	— —	2 —	— —

Tübingen, 17. August 1855.

per Schfl.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen . .	— —	23 —	— —
Dinkel . .	9 20	8 54	8 29
Gerste . .	11 26	11 15	11 4
Haber . .	6 3	5 56	5 44

Brod- & Fleisch-Preise.

	Nagold.	Altenstaig.
4 Pfd. Kernenbrod	17 kr.	16 kr.
4 Pfd. Schwarzbrod	15 kr.	15 kr.
1 Weck schwer	5 Lth.	5½ Lth.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 kr.	10 kr.
„ „ Rindfleisch	9 „	9 „
„ „ Hammelfleisch	9 „	— „
„ „ Kalbfleisch	7 „	7 „
„ „ Schweinefl. ab.	10 „	11 „
„ „ „ unabgz.	12 „	13 „

Freudenstadt:

4 Pfd. Kernenbrod . . . 17 kr.
1 Weck schwer 5 Loth 2 Q.

Calw:

4 Pfd. Kernenbrod . . . 17 kr.
1 Weck schwer 4⅞ Loth

Tübingen:

8 Pfd. Kernenbrod . . . 32 kr.
1 Weck schwer 5 Loth 1½ Q.

Geldsorten.

Neue Louisd'or . .	10 fl. 45 kr.
Pistolen	9 „ 30 „
dto. preußische . .	9 „ 56 „
Holländ. 10 Guldenstücke	9 „ 40 „
Randdukaten . . .	5 „ 31 „
Zwanzig-Frankenstücke	9 „ 18 „
Englische Souvereigns	11 „ 38 „

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Allerlei.

Ueber die Abnahme der Krankheiten durch die Zunahme der Civilisation.

Von Hofrath Marr in Göttingen.

Man hört nicht selten die Klage, daß unsere Zeit, so sehr sie in materieller und geistiger Hinsicht vorwärts gehe, doch in physischer Hinsicht zurückkomme, daß das Befinden der Menschen gegen sonst schwächer und schwankender geworden, daß es von weit mehr Gefahren bedroht sei, und daß überhaupt die Krankheiten sowohl an Ausdehnung, als an Intensität zugenommen hätten. Vieles scheint für diese Klage zu sprechen, besonders aber die Ueberfeinerung der Sitten und Genüsse, welche die Civilisation mit sich führt, wovon Abspannung und Schwäche als eine nothwendige Folge und die wachsende Zahl der Krankheitsnamen, so wie der zu ihrer Heilung bestimmten Einrichtungen als hinreichende Beweise gelten.

Eine solche Ansicht jedoch, so sehr sie beim ersten Blick sich empfehlen mag, ergiebt sich, bei näherer Prüfung, als völlig unbegründet. Deßhalb möchte es nicht unangemessen sein, in einer etwas umständlichen Darstellung zu zeigen, daß mit der Zunahme und Ausbreitung der Kultur auch die Gesundheitsverhältnisse der Staaten und Völker eine wesentliche Verbesserung erfahren, daß die Krankheiten wirklich stets mehr an Menge und Stärke abnehmen, und daß jeder Fortschritt auf der Bahn der Erkenntniß und Gesittung auch wohlthätig auf das ganze leibliche Dasein des Geschlechts zurückwirke.

Den Bemühungen der Wissenschaft und der Mithülfe einer wahren, allgemeinen Bildung gelingt es nicht nur Krankheitskeime zu tilgen, sondern auch die zur Entwickelung gelangenden in ihren ersten Grundbedingungen aufzuheben, oder diese so zu beschränken, daß sie sich nicht zu erhalten und fortzupflanzen vermögen.

Vermittelst der fortschreitenden Kultur nimmt nicht bloß die Population überhaupt zu, sondern auch die Lebensdauer der Individuen wird länger und die Störung ihres Wohlbefindens durch Krankheiten wird abgekürzt. Verheerende Uebel, welche dem Alterthum und selbst den späteren Jahrhunderten wie nothwendige Plagen und Prüfungen der Menschheit galten, sind innerhalb der Grenzen civilisirter Nationen nur noch dem Namen nach bekannt; solche, die wie Strafen für die Vermessenheit des menschlichen Gestes und Willens und wie von der Natur gebotene Hemmnisse eines glücklichen Daseins angesehen wurden, finden ihre einfache Erklärung und Hülfe. Mehrere, welche das lebende Geschlecht decimirten, die Sinnorgane und die Schönheit zerstörten, sind ihrem Erlöschen nahe, und die als unerläßliche Folgen der körperlichen und geistigen Entwickelung, der bürgerlichen Gewerbe, der Beschäftigung, des Aufenthalts erachtet wurden, werden durch Theorie und Erfahrung als fremdartige Eindringlinge erkannt und bekämpft.

Zwar möchte man leicht versucht sein, zu glauben, daß ein freies, naturgemäßes Leben dem Menschen am zuträglichsten sei, daß man dem Ackerbaue, dem Fischfange, der Jagd die meisten Stunden widmen müsse, um eines ungestörten Befindens sich zu erfreuen. Scheint ja schon jeder Spaziergang, ein Landaufenthalt, eine Reise, die so wunderbar schnell Heiterkeit und Wohlgefühl über Geist und Körper ausgießen, den Beweis zu liefern, daß der Umgang mit der Natur das Geheimniß der Gesundheit, die Panacee des Daseins erhalte, und daß die Entfernung von ihr Erkrankung und Schwäche nach sich ziehe. So richtig diese Vorstellung in mancher Beziehung sein mag, so sehr ist der Unterschied zu beachten, welcher zwischen der Beschäftigung mit der Natur, die aus Vergnügen für eine kurze Zeit gewählt wird, stattfindet, und zwischen der, welche als nothwendige und beständige Forderung der Existenz des Lebensunterhaltes erscheint. Der Bauer, der Fischer, der Jäger wissen noch von anderen, als von den bloß angenehmen Empfindungen und Folgen ihres Berufes zu erzählen. Was die Natur giebt, muß von ihr meistens mit abspannender Geduld abgewartet oder mit ermattender Anstrengung ihr abgetrotzt werden. Wer einzig und allein auf sie angewiesen bleibt, dem ist zwar Uebung der Kräfte, aber auch Last und Ermüdung genug zugetheilt.

Beim Mangel an Aufregung der höheren Anlagen träumt nur zu leicht die Seele in einem schlafenden oder halbwachen Zustande hin. Zur vollkommenen Gesundheit gehört aber durchaus eine Harmonie der körperlichen und geistigen Thätigkeiten. Ein Individuum, das nichts weiter ist, als gesund, unterscheidet sich wenig vom Thiere.

Der einzelne Mensch, wie das Menschengeschlecht, hat sicherlich nicht bloß zur Aufgabe, auf dem nächsten Wege die Gesundheit zu bewahren. Sie mit Erreichung noch vieler anderer Zwecke zu sichern oder zu stärken, das erstrebt die Civilisation. Die Entwickelung der höheren Kräfte an sich enthält auch keineswegs die gefürchteten Schädlichkeiten. Nur diejenige geistige Ausbildung schadet dem Körper, welche ohne Berücksichtigung der Zeit, des Maßes und der Mittel vor sich geht. Wahre Bildung versteht es aber am Besten, das rechte Maß kennen zu lernen und diejenige Richtschnur des Seins und Handelns vorzuzeichnen, welche allen Anforderungen genügt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Austrocknung des Harlemer Meeres hat die Holländer 9 Millionen gekostet. Ein Theil des Bodens ist bereits um 8 Millionen verkauft. Es kommen sonach nicht nur die Kosten ganz gut heraus, sondern der Staat wird auch noch ein hübsches Sümmchen übrig behalten.

Das gräßlichste Duell, das vielleicht je vorgekommen, hat zu Großkarolinenfeld in Bayern stattgefunden. Zwei Brüder aus dem Bauernstande haben sich mit Sensen geschlagen. Dem Unterliegenden war der obere Theil des Schädels glatt weggehauen. Es scheint, daß Baiern in empörenden Criminalfällen der Vorrang vor vielen Ländern zukommt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ich bitte um ein wenig Feuer, sagte ein Deutscher zu einem jungen vornehmen Franzosen in einem benachbarten baierischen Bade, da ihm seine Cigarre ausgegangen war. Ich habe kein Feuer für einen dummen Deutschen, sagte dieser barsch und wollte dem Deutschen den Rücken kehren. Patsch, patsch erhielt der Franzose ein Paar so derbe Ohrfeigen, daß er umschlug und von aller Welt ausgelacht wurde. Er selbst lachte nicht mit, sondern drückte sich und verließ ein Land, wo die Ohrfeigen nicht fest sitzen, wenn man grob ist.

Manche stille Thräne, mancher laute Fluch lastete auf dem Kaufmanne in Paris, der in einer der schönsten Straße den schönsten Laden hatte und fertige Kleider verkaufte. Zweimal hatte er Bankerott gemacht und war seinen Gläubigern an 1½ Millionen Franks schuldig geblieben. Und nun war ein großer Herr aus ihm geworden. Neulich aber lud er alle frühern Gläubiger ein und bezahlte sie auf Heller und Pfennig und ließ sich ehrlich machen. Sein Kleiderladen hatte ihm in den letzten 9 Jahren über 2 Millionen eingetragen.

Die Engländer kennen das Geheimniß, ihren Bekanntmachungen Erfolg zu verschaffen, vortrefflich. Der Engländer Halloway gibt für Anzeigen von Pillen jährlich über 200,000 Thaler, Rowland für Macassaröl über 70,000, de Jonghe für Leberthran ebensoviel und Heat für Bettzeug und Bettstellen über 42,000 Thaler aus. Viel hilft viel, sagen sie vergnügt, und lassen sich kein Geld reuen und bezahlen noch extra Schriftsteller, welche die Anzeigen geschickt abfassen.

Paßt auf, was Ihr in die Nase steckt. Ein Berliner ist an Händen und Füßen gelähmt, weil er Jahre lang bleihaltigen Tabak geschnupft hat.

Eine Frau hatte eine kleine Schnittwunde am Finger; das hatte nichts zu sagen. Sie brannte aber ein Schwefelhölzchen an und dabei fiel von dem Zündstoffe in die Wunde. Und nun hatte es viel zu sagen; denn nach zwei Tagen starb die Frau

---

Am 15. September d. J. feiert die Eisenbahn ihr erstes Jubiläum, denn bis dahin sind es 25 Jahre, daß die erste Eisenbahnstrecke zwischen Liverpool und Manchester eröffnet wurde. Erinnert man sich des zweifelvollen Mißtrauens, mit welchem das Unternehmen selbst in England betrachtet wurde, weiß man, daß auf dem Festlande die einsichtsvollsten Männer an ihre allgemeinere Verbreitung nicht glaubten, daß Thiers noch sechs Jahre später der Eisenbahn nur als Verbindungsmittel zwischen zwei Großstädten und zum Personenverkehr „einigen Nutzen" zuerkannte, daß ein Arago zu den entschiedensten Gegnern ihrer Einführung in Frankreich gehörte, so muß man gestehen, daß die Erfindung mit Ehren 25 Jahre alt geworden ist und in diesem kurzen Zeitraume Gewaltiges geleistet hat: denn sie hat die Welt erobert, Republiken und Monarchien, demokratische und absolutistische Staaten, große und kleine Länder arbeiten um die Wette an Anlegung und Vervollständigung ihres Eisenbahnnetzes. Und weit über die Grenzen des civilisirten Europa's und Amerika's hinaus, in Welttheilen und Gegenden, wohin bis jetzt kein civilisirtes Element gedrungen ist, hat die junge Eisenbahn sich schon erweßliche Gebiete errungen.

Armuth.

Besser trocken Brod gegessen,
Im gestickten Rock gesessen,
Und sich an der Armuth weiden,
Als der Leute Vorwurf leiden. Olearius.

Aphorismen.

* Nichts macht mehr Freude, als ein tägliches Suchen und Finden, Beobachten und Sammeln von Lebendigkeiten, die zu einer großen, zum Theil geheimnißvollen Welt gehören; z. B. das Botanisiren, das Witterungsbeobachten ꝛc.

Es ist zwar viel Wiederholung des Nämlichen in jeder dieser Ergötzungen, aber doch gewährt z. B. jede neue Blume eine neue Ahnung des ganzen Reichs der Pflanzenwelt, sie erheitert den Moment, in welchem, und die Stelle, wo man sie fand.

Manche gelehrte Arbeiten sind nichts anders, als eine Art Botanisiren

* Die Eifersucht in der Liebe ist eine Art von Mißtrauen gegen uns selbst, welches uns dessen, was wir besitzen, für unwerth hält.

Anekdoten.

— Kaiser Karl V. begegnet einmal bei Wien einem Bauern, der ein Mastschwein zu Markte trieb, aller Schläge und alles Schreiens ungeachtet aber mit dem Thiere keinen Schritt weiter konnte. „Schlagt doch das arme Thier nicht so jämmerlich," rief der Kaiser dem Bauer zu, „nehmt's vielmehr beim Schwanze und treibt es einmal vor euch her, dann wird es schon gehen." Das that der Bauer und das Schwein lief munter weiter; als er einige Schritte gethan hatte, drehte der Bauer sich um, nahm höflich sein Mützchen ab und sprach: „Herr, ich danke euch von ganzem Herzen für euren Rath! man sieht, Ihr habt viel mit Schweinen zu thun."

— Zu einem Arzt kam ein Bauer. Bauer. „Herr Doktor, ich bitt', verschreibens mir was." Arzt: „Ja, was fehlt Dir denn?" Bauer: „Mir is halt nit gut." Arzt: „Wo thut's Dir denn weh?" Baur (die Hand auf die Seite des Herzens legend): „Da thut's mir weh, wann i her greif." Arzt: „So mußt halt nicht hingreifen." Bauer: „Is ah wahr! Ich bedank mich schönstens." (Er küßt dem Doktor die Hand und geht.)

Verantwortliche Redaktion: Hölzle Druck der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.